

German International School Manila, Philippinen (Englisch/ Geographie)



Eingangsbereich der Deutschen Internationalen Schule Manila
Foto: Aus dem Erfahrungsbericht

Zeitraum: Februar 2020 – Juli 2020 (SoSe 2020) | **Schulinfo:** hier

Für mich war der Reiz, ein Praktikum im Ausland zu machen, schon immer sehr groß, weshalb ich mich auch schon sehr früh an den verschiedensten Schulen in verschiedensten Ländern um einen Praktikumsplatz beworben habe. Dass mein Praktikum sich durch die Corona-Krise dann in solchem Maße von meinem zuvor erträumten Praktikum unterscheiden würde, hat der Praktikumerfahrung selbst jedoch nicht allzu viel abgetan und mich in vielerlei Hinsicht sogar sehr bereichert. Egal wie also, es gibt immer genügend Erfahrungen zu machen und Situationen, mit denen man wachsen kann.

Vorbereitung des Auslandspraktikums

Die Kontaktaufnahme mit der Deutschen Europäischen Schule Manila erfolgte im Gegensatz zu einigen anderen Schulen sehr einfach und unkompliziert. Während ich für andere Schulen haufenweise Dokumente einreichen oder auch sogar zusätzlich ausfüllen musste, habe ich der Schule, nachdem ich mich auf der Homepage im Bereich Arbeit/Praktikum über die Bedingungen informiert habe, einfach eine E-Mail mit meinem Lebenslauf und einem Motivationsschreiben geschickt und auch prompt eine positive Rückmeldung erhalten. Ich habe mich über ein Jahr im Voraus beworben, was generell auch nur zu empfehlen ist, damit man

noch seinen Traumplatz ergattern kann. Auch mit der Beantragung des Visums verlief alles sehr einfach, da die Schule die Beantragung eines Arbeitsvisums für die Praktikanten übernommen hat, sobald sie mit einem Urlaubsvisum eingeflogen und angekommen sind (welches 30 Tage gilt und bei dem ein Rückflug nach außerhalb der Philippinen nachgewiesen werden muss). Ganz wichtig: Vier Passbilder mitnehmen, die am ersten Schultag abgegeben werden können, damit das Visum auch direkt beantragt werden kann! (Wenn keine vorhanden sind, oder sie verloren gehen, können auch in der Mall (SM Bicutan) ganz kostengünstig und einfach welche gemacht werden). Meine Reisekrankenversicherung habe ich bei STA-Travel abgeschlossen, da das STA-Premium-Paket für mich das umfangreichste und gleichzeitig auch günstigste Angebot dargestellt hat (für sieben Monate circa 400€)

Was ich für die Reise empfehlen würde, ist Mosquito-Mittel direkt hier zu kaufen, da das hiesige nicht so viele ungesunde Stoffe enthält wie das auf den Philippinen (ich empfehle hier Nobite, da mir das empfohlen wurde und es mir gute Dienste erwiesen hat). Für die kalten, Klimaanlagebestückten Klassenräume sowie „kältere“ Tage nach einem Monsun darf im Koffer außerdem auf keinen Fall etwas langärmliges sowie zwei-drei lange Hosen fehlen – außerhalb dieser Räume und auch außerhalb der Schule würde man oft jedoch am liebsten gar nichts tragen, also immer her mit den Sommerklamotten! Ebenfalls empfehle ich alle wichtigen Dokumente am besten gleich dreimal auszudrucken und wenigstens einmal im Koffer und in der Reisetasche zu verstauen. Am wichtigsten ist aber, dass viel Platz im Koffer ist, da man tatsächlich relativ viel einsammelt, was man seinen Lieben in der Heimat zum Probieren mitbringen möchte, ohne, dass man so wie ich die Hälfte der Kleidung im Stich lassen muss.

Unterkunft & Finanzen

Mein Praktikum hat letztlich dann am 17. Februar begonnen und ich bin kurz nach meinen Klausuren am 14. Februar auch direkt losgeflogen. Ich habe bereits ein halbes Jahr vorher im Internet verschiedene Preise verglichen, wobei mir die Seite von Google Flights am meisten geholfen hat. Der Beginn des Schuljahres auf den Philippinen scheint so, wie ich es mitbekommen habe, nicht wirklich vorhersehbar zu sein, weshalb wir einfach so angereist sind, wie es für die Schule am sinnvollsten war und so, dass wir auch auf unsere mindestens 16 benötigten Wochen Praktikum gekommen sind. Bereits vor Beginn der Reise habe ich mir ein paar Unterkünfte angeschaut, die ich hätte vor Ort abklappern können, weil die Schule auf der Homepage auch bereits einige Tipps zu potentiellen Wohnorten gibt, allerdings hat eine Vorpraktikantin zufällig nach „Nachmietern“ gesucht und mich und meine beiden Kommilitoninnen im Sinne ihrer und letztlich später auch

unserer Vermieterin gefragt, ob wir uns ihre Wohnung im Siena Park anschauen und evtl. dort einziehen wollen. Der Siena Park ist grundsätzlich gut gelegen. Man benötigt circa 10-15 Minuten zur Mall und eine halbe Stunde mit dem Fahrrad zur Schule. Man kann auch den Schulbus nehmen, der ist allerdings relativ teuer und dauert auch um einiges länger, da auf den Hauptverkehrsstraßen, zu denen auch die Straße zur Schule gehört, von morgens bis abends Stau herrscht. Mit dem Fahrrad kann man leicht an den oft stehenden Fahrzeugen vorbeifahren und sich durch den Verkehr schlängeln, was einem einfach ein bisschen mehr Flexibilität einräumt.



Wohngebäude in Manila
Foto: Aus dem Erfahrungsbericht

Die Wohnung meiner Mitpraktikantinnen und mir hat circa 350€ ohne Nebenkosten gekostet. Diese kamen dann monatlich noch hinzu (Wasser und Strom – vor allem die Aircons verbrauchen extrem viel Strom). Was bei der Wohnungssuche und auch Übernahme extrem wichtig ist, ist, dass auch hier einen Mietvertrag unterzeichnet wird. Wir hatten leider keinen (weil wir dachten das wäre nicht üblich) und hatten dann am Ende Ärger mit unserer Vermieterin, weil sie davon ausging, wir würden länger dort wohnen, als vorab abgeklärt war, weshalb sie die Kautions am Ende einbehalten hat. Grundsätzlich sollte man auf den Philippinen immer damit rechnen, dass der Vermieter oder die Vermieterin die Kautions am Ende einbehält. Das ist dort sehr vielen Kollegen und Kolleginnen bereits passiert, weil sie die Kautions oft Bar bekommen und auch nur Bar zurückgeben können und man selbst dann aber meist schon wieder in Deutschland ist – ob das so beabsichtigt ist, darüber lässt sich streiten, aber Fakt ist, dass man einfach damit rechnen sollte. Eine gut eingerichtete Wohnung kostet im Siena Park circa 300-500€, die Wohnungen im Azure kosten meist so um die 500€ (und sind nach meinem Geschmack auch schöner), wobei der Preis nach Oben aber natürlich sehr offen ist. Je nachdem, ob man dort alleine wohnt sinkt der Preis auch noch einmal erheblich. Es ist immer ratsam, sich vorher mit Mitpraktikanten- oder Praktikantinnen darüber auszutauschen, ob man nicht zusammenwohnen möchte und sich vor Ort auch gemeinsam Unterkünfte anschauen will. Man kann vorher auch schon bei AirBnB reinschauen, auf die vorgeschlagenen Webseiten der Schule gehen oder auch bei der Schule einmal anfragen, ob die Vorpraktikanten- und Praktikantinnen oder auch Kollegen und Kolleginnen evtl. eine günstige Wohnung haben, die sie abgeben wollen würden.



Obstladen an der Straße
Foto: Aus dem Erfahrungsbericht

Grundsätzlich gestalten sich die Ausgaben was die Lebensmittel betrifft auf den Philippinen günstiger als in Deutschland, vor allem, wenn man an den Street Markets kauft. Möchte man sich allerdings auch mal europäische Produkte wie richtigen Käse gönnen, zahlt man dort für Importprodukte locker mal das Doppelte. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind dort wirklich sehr sehr günstig. Möchte man zum Beispiel vom Siena

Park zur Schule fahren, würde man in einem Trycicle als Filipino 10 Peso zahlen. Sehen die Filipinos allerdings, dass man aus dem Ausland kommt, wollen sie für den Weg einen Preis von 60 Peso, was umgerechnet zwar auch „nur“ einem Euro entspricht, trotzdem aber nicht der normale Preis ist. Ein Tipp ist hier, dass man ihnen vorher einfach „no special“ sagt, was bedeutet, dass man nicht unbedingt allein fahren will, sondern dass auch noch andere Menschen mit auf das Trycicle aufspringen können. Sie wollen dann meisten zwar trotzdem 20 oder 30 Peso, aber das ist immerhin schon einmal näher an den eigentlichen Preisen dran. Wie viel man letztlich zahlt, liegt auch an einem selbst und daran, ob man noch verhandeln möchte. Am besten ist es hier immer vorher schon den Preis auszumachen und die Fronten zu klären. Möchte man zur Freizeit in die „wohlhabenderen“ Stadtgebiete fahren, Manila besteht nämlich eigentlich aus 17 Städten insgesamt, muss man für das Essen oder Aktivitäten durchaus mit europäischen Preisen rechnen. Zur Finanzierung des Praxissemesters bietet es sich immer an, Auslandsbafög zu beantragen, auch wenn man im Inland keinen Anspruch darauf hat. Auch die Schule hat mich und eine Kommilitonin finanziell mit einer „Aufwandsentschädigung“ unterstützt.

Leben an der Schule

Zu Beginn meines ersten Tages an der Schule lernte ich einige meiner neuen KollegInnen sowie den Praktikantenbetreuer (Herrn Gabel) und die Sekretärin (Frau Kirchhoff) kennen. An Frau Kirchhoff konnte ich mich jederzeit mit organisatorischen Fragen wenden und sie war es auch, die uns direkt mit einer funktionierenden



Schulhof der DISM
Foto: Aus dem Erfahrungsbericht

SIM-Karte versorgt hat, damit wir uns darum nicht mehr kümmern müssen und immer auch erreichbar sind. Herr Gabel stand mir bei allgemeinen Anliegen während meines Praktikums zur Verfügung. Meine beiden Mentoren wurden mir leider nur namentlich, nicht aber persönlich vorgestellt. Ich habe sie dann aber durch die auf der Homepage zur Verfügung stehenden Bilder und ihre Stundenpläne, die ich von Frau Kirchhoff erhalten habe, ausfindig machen und mich vorstellen können. Grundsätzlich habe ich die Stundenpläne aller Lehrer zur Verfügung gestellt bekommen, die in meinen beiden Fächern unterrichtet haben, sodass ich mir selbst in der ersten Unterrichtswoche einen Stundenplan zusammenstellen konnte, der auf mich, meine Bedürfnisse und die Anforderungen des Praxissemesters zugeschnitten war. Ich konnte die betreffenden Lehrer dann fragen, ob ich in ihrem Unterricht hospitieren und später auch eventuell unterrichten dürfe. Diesen Stundenplan konnte ich auch im späteren Verlauf noch einmal anpassen.



Schulhof der DISM
Foto: Aus dem Erfahrungsbericht

Ein typischer Praktikumstag begann grundsätzlich um 07:15 Uhr (Unterrichtsbeginn war um 07:35 Uhr, aber man sollte bereits um 07:15 Uhr da sein), was für mich bedeutete, dass ich um 05:30 Uhr aufgestanden bin, da ich noch duschen wollte und bei der Wärme immer etwas mehr als eine halbe Stunde für die Fahrradfahrt gebraucht habe, um nicht vollkommen durchnässt an der Schule anzukommen. An manchen Tagen hatte ich mehr Stunden, die ich hospitieren musste und an manchen weniger, also habe ich mich dann entweder in den betreffenden Unterricht gesetzt oder die Freistunden genutzt, um mich im Lehrerzimmer mit Kollegen und Kolleginnen auszutauschen, Unterricht vor- oder nachzubereiten und an meinen Hausarbeiten für die

Uni zu arbeiten. In der Cafeteria hat man immer eine gute Auswahl an warmen und auch kalten Speisen finden können, die mit den Kollegen und Kolleginnen gemeinsam im Lehrerzimmer gegessen wurden.

Die Klassenstärke der Deutschen Abteilung reicht von fünf bis zu 17 Schüler und Schülerinnen und setzt sich in der Internationalen Abteilung aus einer normalen Klassenstärke zusammen. Die Atmosphäre im Kollegium war zu Beginn des Praxissemesters noch sehr positiv und hat sich auch während der Quarantänemaßnahmen im positiven Bereich halten können. Allerdings gibt es eine starke Abgrenzung zwischen der Deutsch-Internationalen Abteilung und der

Französischen Abteilung der Schule, was sich auch im Lehrerzimmer zeigt, welches von allen drei Parteien genutzt wird. Ich konnte mich im Schulalltag durch verschiedene Aktivitäten in den Unterrichtsalltag einbringen, indem ich natürlich hospitiert und unterrichtet habe, aber verschiedene Lehrer auch bei ihrer Arbeit unterstützt, mich mit einigen Schülern und Schülerinnen einer achten Klasse zusätzlich wöchentlich zum von mir vorbereiteten und durchgeführten DaF-Unterricht getroffen, gemeinsam mit einer Kollegin dauerhaft Team-Teaching gemacht, an Wochenprojekten wie einer Sustainability Week teilgenommen und mich zu Festivitäten wie dem Sportfest als Unterstützung für das Kollegium eingetragen habe.



Schulhof der DISM
Foto: Aus dem Erfahrungsbericht

Freizeit

Mir wurde von verschiedensten Menschen immer wieder gesagt, dass man die Philippinen nicht wirklich gesehen hätte, wenn man sich nur in Manila aufhalten würde. Die Wochenenden lassen sich bisweilen etwas knapp, lange Wochenenden dafür umso besser nutzen, um verschiedenste Inseln zu besuchen. Das habe ich zumindest so gehört – denn leider konnte ich durch die Corona-Krise Manila an sich kein einziges Mal verlassen. Innerhalb von Manila gibt es durch die vielen verschiedenen Städte jedoch auch sehr viel zu entdecken. Die Philippiner und Philippinerinnen sind wirklich sehr nette, aufgeschlossene und zuvorkommende Menschen, die einen mit ihrer Fröhlichkeit und Gelassenheit schnell anstecken. Da auf den Philippinen allerdings sehr viel amerikanisiert ist, findet man zumindest in Manila kaum traditionell philippinisches Essen – eher typisch asiatisches Essen, Starbucks, Burger und Pizza. Auf den Inseln soll dies aber nicht der Fall sein und es soll dort wohl auch sehr leckeres, traditionell philippinisches Essen geben. Grundsätzlich war es für mich trotz vieler Hürden und Problematiken eine sehr große Bereicherung, auch während der Corona-Krise auf den Philippinen zu sein und den Unterricht sowie die Kultur und Lebensweise der Philippiner und Philippinerinnen kennenzulernen. Ich habe viele wirklich sehr nette Menschen kennengelernt, denen ich für die Zukunft nur alles Gute wünschen kann und die mir sehr ans Herz gewachsen sind. Gerade durch negative Erfahrungen, die ich so in Deutschland niemals gemacht hätte, konnte ich meine Grenzen austesten, sie erweitern und auf einer persönlichen Ebene sogar darüber hinauswachsen. Egal wie und wo kann ich ein Praxissemester im Ausland also immer nur sehr empfehlen!

Im Rahmen des Englisch-Didaktikseminars sollten wir eine Mindmap erstellen, in der wir die Praktikumsschule in verschiedenen Bereichen vorstellen. Der Schwerpunkt lag hier natürlich auch auf dem Fach Englisch, allerdings gibt die Mindmap einen sehr guten Überblick zur Schule selbst und zur Schulkultur, weshalb sie im Folgenden zur Verfügung gestellt werden soll.

